

Christian Albrecht

Schleiermachers Theorie der Frömmigkeit

Ihr wissenschaftlicher Ort und ihr
systematischer Gehalt in den Reden,
in der Glaubenslehre und in der Dialektik

Walter de Gruyter · Berlin · New York

1994

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Verzeichnis der Sigla und Abkürzungen	XIII
Einleitung	1
<i>Erstes Kapitel: Grundzüge des Gesamtsystems</i>	15
I. Einleitung	15
A. Thema, Ziel und Methode des Kapitels	15
B. Die Zusammenstellung der Quellentexte des Kapitels	20
II. Das methodische Prinzip des Systems der Wissenschaften ..	28
A. Einführung	28
B. Die Gliederung des Prozesses der Wissensproduktion	30
C. Die Gegensatzkonstruktion als die konstitutive methodische Figur des Gesamtsystems	38
Exkurs: Schleiermachers Konzeption des Deduktionsprozesses in logikhistorischer Perspektive	55
A. Schleiermachers Anknüpfung an die überlieferte Logik	55
B. Elemente der überlieferten Logik in Schleiermachers Konzeption des Deduktionsprozesses	58
III. Die Ableitung und die Entfaltung des Systems der Wissenschaften	65
A. Die Kontextgebundenheit der Entfaltung	66
B. Die Idee des Wissens	73
C. Der höchste Gegensatz	77
D. Der höchste Gegensatz im System der Gegensätze	87
1. Der reale Zweig des höchsten Gegensatzes	88
2. Der ideale Zweig des höchsten Gegensatzes	91
E. Das System der reinen Wissenschaften	95
F. Die positiven Wissenschaften	99
IV. Zur Konstitution des Bewußtseins	103

<i>Zweites Kapitel: Die Frömmigkeitstheorie in den Reden „Über die Religion“</i>	105
I. Zum Forschungsstand	105
A. Einleitung	105
B. Zum traditionellen Interpretationsansatz	107
C. Zum hier gewählten Interpretationsansatz	117
II. Die religiöse Uraffektion	126
A. Einleitung	126
B. Inhaltliche Beschreibungen	127
1. Der „erste geheimnisvolle Augenblick“ in der zweiten Rede	127
a) Der „erste geheimnisvolle Augenblick“ in der Erstauflage ..	127
b) Der „erste geheimnisvolle Augenblick“ in den Folgeauflagen	132
2. Die „erste bestimmte religiöse Ansicht“ in der fünften Rede	133
a) Die „erste bestimmte religiöse Ansicht“ in der Erstauflage ..	133
b) Die „erste bestimmte religiöse Ansicht“ in den Folgeauflagen	136
3. Der Jesu individuelle Religion fundierende Ureindruck	137
C. Weitere Rückverweise auf die religiöse Uraffektion	139
D. Zusammenfassung der konstanten Züge des uraffizierenden Vorganges	142
III. Das aus den Zügen der Uraffektion abstrahierbare Wesen der Religion	148
A. Der Sitz der Religion	149
B. Die Unterschiedenheit der Religion vom Wissen und vom Wollen	150
C. Die Realität der Religion	155
D. Der kontinuierliche Charakter der Religion	161
E. Formbestimmtheit als das allgemeine Wesensmerkmal der Religion	163
F. Die konkrete Gestalt des Formprinzips der Religion	164
1. Zur Leitthese und zum Vorgehen	164
2. Die Korrelation zwischen Endlichem und Unendlichem als das materiale Grundverhältnis der Religionstheorie in den Reden (Materialsammlung)	166

a)	Die Korrelation zwischen Endlichem und Unendlichem als allgemeines ontologisches Prinzip	166
b)	Die Korrelation zwischen Endlichem und Unendlichem als Prinzip der harmonischen Seelenstruktur des Menschen ...	167
c)	Die Korrelation zwischen Endlichem und Unendlichem als Formprinzip der religiösen Uraffektion	168
d)	Die Korrelation zwischen Endlichem und Unendlichem als Formprinzip der individuellen religiösen Zentralanschauung	169
e)	Die Korrelation zwischen Endlichem und Unendlichem als Formprinzip jeder Zentralanschauung gemeinschaftlicher Religion	169
f)	Die Korrelation zwischen Endlichem und Unendlichem als die reine Gestalt der Zentralanschauung christlicher Religion	170
g)	Die Korrelation zwischen Endlichem und Unendlichem als materiale Mitte der Religion	172
3.	Die aus der Korrelation zwischen Endlichem und Unendlichem ableitbare disjunktive Polarität als das formale Grundverhältnis der Religionstheorie in den Reden	174
a)	Die Struktur des Verhältnisses von Endlichem und Unendlichem als disjunktive Polarität	174
b)	Die Struktur des Verhältnisses zwischen Individuum und Universum als disjunktive Polarität	177
c)	Die Struktur des Binnenverhältnisses der religiösen Funktionen „Anschauung“ und „Gefühl“ des Menschen als disjunktive Polarität	181
(1)	Das Binnenverhältnis der religiösen Funktionen in der Erstaufgabe	182
(2)	Das Binnenverhältnis der religiösen Funktionen in den Folgeaufgaben	189
d)	Zusammenfassung: Disjunktive Polarität als das formale Wesen der Religion	193
 <i>Drittes Kapitel: Die Frömmigkeitstheorie in der Glaubenslehre</i> ..		195
I.	Die systematische Funktion der Frömmigkeitstheorie in der „Einleitung“ in die Glaubenslehre	195
A.	Die wissenschaftliche Gestalt der Glaubenslehre	195
B.	Der Ort der Glaubenslehre im Wissenschaftssystem	198

C.	Der Aufriß der Glaubenslehre	199
D.	Der funktionale Stellenwert der „Einleitung“ in die Glaubenslehre	206
E.	Der argumentative Ansatz des ersten Kapitels der „Einleitung“	209
F.	Der unterschiedliche Stellenwert der Frömmigkeit in den beiden Auflagen der „Einleitung“	224
II.	Die inhaltlichen Bestimmungen der Frömmigkeitstheorie in den §§ 3-6 von CG ²	231
A.	Einführung	231
B.	Der § 3: Die Frömmigkeit ist eine Bestimmtheit des Gefühls bzw. des unmittelbaren Selbstbewußtseins	232
C.	Der § 4: Der Inhalt des frommen Gefühls ist das Bewußtsein schlechthinniger Abhängigkeit	242
D.	Der § 5: Als das Gefühl schlechthinniger Abhängigkeit ist die Frömmigkeit die höchste Form des Selbstbewußtseins ..	249
E.	Der § 6: Die Frömmigkeit ist notwendig gemeinschaftsbildend	256
III.	Zusammenfassung: Die bewußtseinstheoretische Gestalt der Theorie der Frömmigkeit	258
<i>Viertes Kapitel: Die Frömmigkeitstheorie in der Dialektik</i>		261
I.	Zur Leitfrage und zum Interpretationsansatz	261
II.	Der Ort der Anmerkungen zum transzendenten Grund der Identität des Wissens und des Seins im Kontext der Dialektik	265
A.	Die Aufgabe der Dialektik	265
B.	Die in der „Einleitung“ in die Dialektik funktional begründete Doppelgestalt der Dialektik	268
C.	Die Leitgedanken des ersten, transzendentalen Teiles der Dialektik	277
III.	Der Gehalt der Anmerkungen zum transzendenten Grund der Identität des Wissens und des Seins als Beitrag zu einer Theorie der Frömmigkeit	284
A.	Das interpretatorische Grundproblem der Anmerkungen ..	284
B.	Der Gedankengang	287
C.	Das begriffliche Inventar auf dem Hintergrund des Gesamtkontextes der Dialektik	290

D. Der Schlüsselbegriff: Das „unmittelbare Selbstbewußtsein = Gefühl“	292
1. Die Negativbestimmungen des „unmittelbaren Selbstbewußtseins = Gefühl“	292
2. Die affirmativen Bestimmungen des „unmittelbaren Selbstbewußtseins = Gefühl“	294
a) Das „unmittelbare Selbstbewußtsein = Gefühl“ als Indifferenzpunkt der Bewußtseinsformen	296
b) Das „unmittelbare Selbstbewußtsein = Gefühl“ als Begleitung aller Momente des Bewußtseins	298
c) Das „unmittelbare Selbstbewußtsein = Gefühl“ als Identität von Indifferenz und Begleitung	299
3. Zusammenfassung: Die analogische Repräsentanz des transzendenten Grundes im „unmittelbaren Selbstbewußtsein = Gefühl“	300
<i>Schluß</i>	306
I. Das wechselseitige Ergänzungsverhältnis zwischen der Frömmigkeitstheorie der Reden und der Frömmigkeitstheorie der Glaubenslehre	307
II. Das Verhältnis zwischen der Frömmigkeitstheorie der Reden und der Frömmigkeitstheorie der Dialektik	310
III. Das wechselseitige Ergänzungsverhältnis zwischen der Frömmigkeitstheorie der Glaubenslehre und der Frömmigkeitstheorie der Dialektik	311
IV. Ausblick	315
Literaturverzeichnis	319
Anhang: Die Gliederung der ersten Auflage der Reden	333